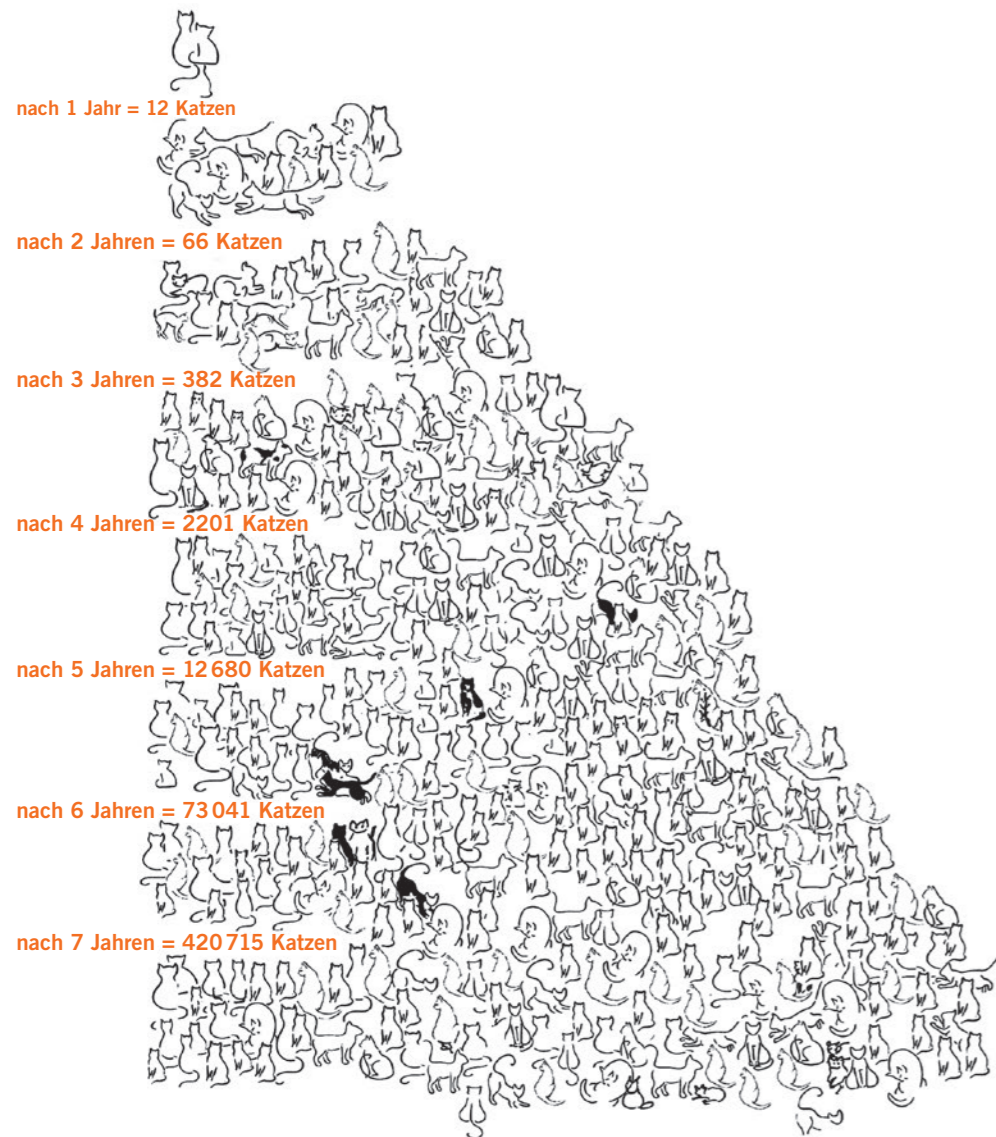


Das passiert ohne Kastration



Wenn man davon ausgeht, dass ein Katzenpaar pro Jahr zweimal Nachwuchs bekommt und jeweils 3 Kätzchen pro Wurf überleben, dann ergibt das nach 7 Jahren über 420 000 Katzen!



Die Katzen brauchen Sie!

Mit Ihrer Hilfe können wir gemeinsam viel erreichen

Auf einen Bauernhof gehören gesunde, muntere und zutrauliche Katzen, die Mäuse fangen, im Hof spielen und an der Sonne liegen. Aber unkastrierte Katzen vermehren sich rasend schnell. Das führt zu Revierkämpfen, Verletzungen, Krankheiten, Parasitenbefall. Diese Spirale kann nur durch rechtzeitige Kastration – wenn möglich vor der Geschlechtsreife – unterbrochen werden. Wir helfen Ihnen dabei. Denn kastrierte Katzen sind zutraulicher, sie leben länger, bleiben näher beim Hof und sie fangen dennoch Mäuse.

- Der Schweizer Tierschutz STS und seine 71 Sektionen kastrieren mit Hilfe der beteiligten Tierärztinnen und Tierärzte jedes Jahr über 10 000 Katzen. Verwilderte Katzen werden eingefangen, kastriert, markiert, geimpft, gegen Parasiten behandelt und wenn möglich am gleichen Ort unter Beobachtung wieder freigelassen.
- Diese Katzenkastrationsaktionen werden von den beteiligten Organisationen und den Tierärztinnen und Tierärzten finanziell grosszügig unterstützt; alleine der Schweizer Tierschutz STS wendet dafür jährlich rund 350 000 Franken auf.
- **Wir helfen Ihnen gerne!**

Diese Aktion wird vom Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverband unterstützt.



www.katzenelend.ch

Schweizer Tierschutz STS · Dornacherstrasse 101 · Postfach · CH-4018 Basel
Tel. 061 365 99 99 · Fax 061 365 99 90 · Postkonto 40-33680-3 · sts@tierschutz.com · www.tierschutz.com



Katzen auf dem Bauernhof: Gemeinsam für gesunde Katzen



SCHWEIZ. BÄUERINNEN- UND
LANDFRAUENVERBAND



SCHWEIZER TIERSCHUTZ STS



Katzenkolonien auf dem Bauernhof



Unkastrierte Katzen vermehren sich rasend schnell, es leben dann zu viele Katzen auf zu engem Raum. Das führt zu Revierkämpfen und Verletzungen; Krankheiten und Parasiten breiten sich aus. Ranganiedere Tiere wandern ab und verwildern oder suchen sich andere Bauernhöfe. Kranke Katzen können auch für andere Bauernhoftiere zum Problem werden; Zecken und Flöhe werden auf den Hofhund oder gar auf Menschen übertragen. Die Hygienefragen (z. B. bei Offenställen) und die Übertragungsgefahr von Krankheiten sind nicht zu unterschätzen und bedingen ein Beurteilen der Situation!

Zulauf fremder Katzen



Eine unkontrollierte Vermehrung von Katzen führt auf Bauernhöfen oder an anderen Orten und Gebäuden manchmal zu untragbaren Situationen. Da ein Bauernhof gesunde Katzen braucht und möchte, manchmal aber die finanziellen Mittel für die Kastration fehlen, gehen viele Schweizer Bauern bereits seit längerer Zeit zusammen mit dem Schweizer Tierschutz STS, seinen Sektionen und den Tierärzten mit guten Beispielen voran. Dennoch gibt es Fälle, wo Tiere an Krankheiten wie Katzensuche oder Katzenaids, an übermässigem Parasitenbefall sterben oder sie werden überfahren.

Kastration: Bringt Vorteile

Katzen fangen Mäuse weil es in ihrer Natur liegt. Eine Kätzin muss keine Jungen haben, um sich gut und gesund zu entwickeln.

Die anerkannten Vorteile einer Kastration:

- Revierkämpfe nehmen ab
- Katzen entfernen sich nicht mehr so weit von ihrem Wohnort, da sie nicht mehr auf Partnersuche gehen. Sie werden standorttreuer
- Kastrierte Katzen sind gesünder und leben länger
- Das Zusammenleben von Mensch und Katzen wird wesentlich angenehmer, denn kastrierte Katzen sind weniger aggressiv und dafür verspielter
- Kastrierte Kater markieren nicht, die streng riechenden Duftmarken fallen weg



Was ist ein «Hotspot»?

Unkontrollierbare Katzenkolonien – auch «Hotspots» genannt – entstehen weil:

- unkastrierte Hauskatzen sich ungehindert vermehren
- unkastrierte Hauskatzen abwandern und neue Reviere suchen oder ausgesetzt werden
- jüngere Katzen von den alteingesessenen vom Hof verjagt werden und diese dann neue Kolonien gründen
- unkastrierte Katzen ihre Natur ausleben und zweimal pro Jahr Junge bekommen
- verwilderte Katzen scheu und misstrauisch sind und dadurch das Einfangen und Weitervermitteln sehr schwierig ist

Hotspots können Sie melden auf www.katzenelend.ch



Was können Sie tun?

Auf der STS-Webseite www.katzenelend.ch finden Sie weitere wichtige Informationen und können Unterstützung (in Zusammenarbeit mit unseren Sektionen) bei uns anfordern!

Im weiteren können Sie (aber auch Private, Behörden, Verbände, Grundstückbesitzer etc.):

- Streunerkolonien melden
- Einzelne Streuner melden
- Aktiv werden mit Spenden

Ausserdem finden Sie auf www.katzenelend.ch:

- Tipps für Bauernbetriebe
- Tipps für Gemeinden
- Tipps für Private
- Adressen und Kontakte
- Fakten zum Katzenelend
- Bestellmöglichkeit für Infomaterial

